

ICH SCHRIEB DIR GERNE EINEN BRIEF.

Gedicht von Aug. Becker.

Ludwig Liebe, Op. 61. No 1.

GESANG. *Im Anfang ruhig, nach und nach bis zum Schluss steigend.* *steigernd*

1. Ich schrieb dir ger - ne ei - nen Brief, ich tauch - te gern die Fe - der tief in mei - ner
Fe - der aus der Hand und seh' hin - auf zum Him - mels - rand: dort, wo die

PIANO. *steigernd*

Thrä - nen hei - sse Fluth, in meiner treu - en Lie - be Gluth, in meiner treu - en Lie - be Gluth. Denn,
gold - nen Ster - ne stehn, kannst du das Wort geschrie - ben sehn, kannst du das Wort ge - schrie - ben sehn. Les'

ach! das Wort, ich find' es nicht, das so von mei - ner Treu - e spricht, das so dir macht die
du das Wort am Fir - mament, und den - ke, mei - ne Lie - be brennt so him - melweit, so

steigernd *f*

Lie - be kund, wie sie mir glüht im Her - zens - grund, das so dir macht die Lie - be kund, wie
ster - nen - rein in E - wig - keit für dich al - ein, so him - melweit, so ster - nen - rein in

zurückgehalten

sie mir glüht im Her - zens - grund.
E - wig - keit für dich - al - ein.

zurückgehalten *ff feurig* *p*

Schluss der 1. Strophe. || der 2.

2. Ich leg' die